

**Der Pfarrerinnen- und Pfarrerverein in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau e.V.**  
(von Helmut Klenk, veröffentlicht im Deutschen Pfarrerblatt Nr. 7/2014)

Während der Oldenburgische Generalpredigerverein bereits 1833 entstanden ist und deshalb als der älteste des Verbandes gilt, darf sich der hessische Verein als zweitältester durchaus sehen lassen, zumal seine Gründung am 16.10.1890 als Provinzialverein Oberhessen und am 18.11.1890 in Frankfurt als Verein für die drei Provinzen Starkenburg, Rheinhessen und Oberhessen im Großherzogtum Hessen richtungweisend für die Entwicklung des Verbandes war und eine Welle von weiteren Pfarrvereinsgründungen in Deutschland ausgelöst hat.

Allerdings ist der Verein in seiner jetzigen Gestalt wesentlich jünger. Bis 1947, abgesehen von einem Zwischenspiel in der NS-Zeit, als drei Landeskirchen zwangsvereinigt waren, gab es im ehemaligen Großherzogtum (später Volksstaat) Hessen wie auch in den preußischen Gebieten Nassau und Frankfurt a. M. selbständige Landeskirchen und dementsprechend eigene Pfarrvereine (Nassau gegründet am 24.2.1891, Frankfurt a. M. gegründet 19.5.1919). Erst nach der Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau 1947 kamen die bis dahin getrennten Vereine überein, sich zu einem Verein, dem Evangelischen Pfarrerverein in Hessen und Nassau e.V. zusammenzuschließen, was am 13.11.1952 in Frankfurt a. M. geschah.

Doch zurück ins Jahr 1890: Pfarrer Theodor W a h l (Kirtorf/Oberhessen) hielt am 8.9.ds.Js. im Hotel Viktoria in Gießen vor etwa 20 Pfarrern einen Vortrag „Über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der evangelischen Geistlichen“: Dieser fand in gedruckter Form zusammen mit einem weiteren Vortrag „Was will der Pfarrerverein“ gehalten am 16.10.1890 in Gießen eine weite Verbreitung. Er gilt als grundlegender und programmatischer Text für die Pfarrvereinsbewegung. Vor allem (so in den Leitsätzen bei der Gründung) „sollten unter steter Berücksichtigung der Lebensbedingungen und Lebensaufgaben unserer Kirche die berechtigten Anliegen des geistlichen Standes vertreten werden. Das werde geschehen in den Grenzen und Mitteln, wie sie durch die Eigenart einer freien Vereinigung gegeben sind“.

Das Neue liegt in der Organisation als freier Verein nach bürgerlichem Recht und hat bis heute seine Berechtigung, auch wenn inzwischen vieles von dem, was die Gründungsväter wollten, in Pfarrvertretungen u. ä. gegenüber den Kirchenleitungen geschieht.

Ein ganz wichtiger Beitrag zur Bildung des Verbandes der Evangelischen Pfarrervereine kam aus Nassau, dessen Vereinsvorsitzender seit der Gründung am 24.2.1891 in Limburg Carl D e i ß m a n n war. Er schlug den inzwischen entstandenen Pfarrervereinen in Deutschland die Bildung eines „Zentralverbandes Deutscher Evangelischer Pfarrervereine“ vor. Zweck des Verbandes sollte sein: „a) die Weckung und Stärkung des Gemeinschaftsbewußtseins, b) Wahrung und Förderung der allgemein- und speziell landeskirchlichen Interessen, wie c) der Interessen des geistlichen Standes.“ - In Wittenberg am 1.11.1892 war dies die Grundlage des Zusammenschlusses der Pfarrervereine zum Verband, wie er heute noch besteht.

Das 10-jährige Bestehen des Hessischen Pfarrervereins war ein geeigneter Anlass, den Verbandstag der Deutschen Evangelischen Pfarrervereine vom 28.-30.8.1900 in Darmstadt abzuhalten. Weitere Pfarrertage in Hessen fanden statt: 1924 in Gießen, 1934 in Frankfurt a.M., 1950 in Nierstein, 1970 in Darmstadt und zuletzt aus Anlass des 100-jährigen Vereinsjubiläums 1990 am Gründungsort Gießen.

Doch genug aus der Geschichte. Wie schon erwähnt, ist der Verein heute als Evangelischer Pfarrerinnen- und Pfarrerverein in Hessen und Nassau in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau tätig. Von den 1.734 aktiven Pfarrerinnen und Pfarrern sind 1.194 Mitglieder des Vereins. Hinzu kommen 82 Vikare sowie 558 Ruheständler/innen. Das zeigt eine hohe Akzeptanz unter der Pfarrerinnen- und Pfarrerschaft.

In seinen jährlichen Mitgliederversammlungen und Pfarrtagen werden sowohl speziell für die Landeskirche relevante Themen als auch allgemein theologische oder kirchenpolitische Fragen behandelt, so z.B. beim letzten Pfarrtag 2013 in Darmstadt „Kirchliche Kommunikation im Zeitalter der Neuen Medien“. Seit 1971 erscheint das „Hessische Pfarrblatt“, das gemeinsam mit dem Kurhessischen Verein herausgegeben wird, nachdem beide Vereine ihre eigene Publikation eingestellt hatten.

Eine wichtige Einrichtung des Vereins ist der SOLIDARFONDS, gegründet 1954 als Pfarrerrhilfskasse. Er verwaltete ursprünglich im Auftrag der Landeskirche die Beihilfen für die Pfarrer/innen und deren Angehörige, sowie der Ruheständler/innen. Nach dem Übergang auf die Beihilfestelle der Landeskirche im Jahr 1998 verblieb dem Pfarrverein in dem dann so bezeichneten Solidarfonds die Verwaltung von Hilfen für die Mitglieder des Vereins und die Pfarrwitwen, die dafür einen zusätzlichen Beitrag von 1 % der Bezüge leisten. Sie erhalten dafür u.a. ein Tagegeld bei Krankenhaus oder Kur, Brillenpauschale und Hilfe für Hörgeräte, Ersatz von Rezeptgebühren, Geburts- und Bestattungshilfen, Zuschuss bei Dienstantritt für Pfarrervikare/innen, Ausbildungshilfe für studierende Kinder sowie Notstandshilfen bei ungedeckten Krankheitskosten.

Der derzeitige Vorstand mit seinem Vorsitzenden, Pfarrer Dr. Martin Zentgraf, besteht aus 13 Mitgliedern; die 6 Propsteibereiche, die Pfarrvikare/innen, Pfarramtskandidaten/innen und die Ruheständler/innen sind jeweils mit einem Mitglied vertreten.

Zum Pfarrerausschuss der Landeskirche besteht ein enger Kontakt. Einmal im Jahr trifft sich der Vorstand mit dem Kirchenpräsidenten Dr. Volker Jung zum Gespräch.

Zum Pfarrtag des Verbandes in Worms lädt der Verein, der gleichzeitig seinen eigenen Pfarrtag damit verbindet, herzlich ein. In einem bunten Abendprogramm wird er vor allem seinen rheinhessischen Bereich vorstellen.